

unverändert), wurden die Rohstoffe am stärksten betroffen. Auf sie entfällt vom gesamten Einfuhrrückgang gegenüber dem Vormonat der größte Teil, nämlich 5 Millionen Schilling. Die Rohstoffeinfuhr, im allgemeinen ein wertvoller Index für die industrielle Tätigkeit, beträgt nur noch 49 Millionen Schilling und liegt bereits um 2 Millionen Schilling unter dem Stand vom November 1936. Die Rohstoffeinfuhr ist von Oktober bis November bisher immer gestiegen oder zumindest gleich geblieben. Die Entwicklung von heuer führte daher zu einem starken Sinken des bereinigten Index der Rohstoffeinfuhr (1923—1930 = 100) von 71 auf 60, womit ein Stand erreicht ist, der um 2 Punkte tiefer liegt als der vom November 1936. Die Ursache dieser Entwicklung liegt teilweise in den gesunkenen Rohstoffpreisen und teilweise darin, daß von September auf Oktober 1937 eine sehr starke übersaisonmäßige Steigerung der Einfuhr besonders von Rohstoffen und Nahrungsmitteln eintrat, so daß es sich bei dem starken Rückgang im November um eine Reaktion auf die Vorverlagerung der Einkäufe im Oktober handeln kann.

Der Rückgang der Rohstoffeinfuhr von Oktober auf November um 5 Millionen Schilling entfällt in erster Linie auf Brennstoffe (— 478.018 Meterzentner oder 1·3 Millionen Schilling), Baumwolle und -abfälle (— 5619 Meterzentner oder 1·1 Millionen Schilling), Roheisen, Alteisen (— 34.811 Meterzentner oder 1·2 Millionen Schilling), andere Rohmetalle (— 17.774 Meterzentner oder 3·7 Millionen Schilling). Von den gegenüber dem Vormonat festzustellenden Einfuhrsteigerungen wäre nur die von Erdöl (+ 87.267 Meterzentner oder 1·3 Millionen Schilling), Futtermitteln (+ 25.234 Meterzentner oder 0·4 Millionen Schilling) und Rohtabak (+ 3421 Meterzentner oder 1·5 Millionen Schilling) erwähnenswert. Die Mindereinfuhr von Fertigwaren um 1 Million Schilling ist das Ergebnis von Veränderungen in fast allen Positionen dieser Warengruppe.

Auf der Ausfuhrseite betrug der Rückgang gegenüber Oktober 1937 4 Millionen Schilling. Davon wurde die Ausfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren zu gleichen Teilen betroffen. Die Minderausfuhr von Fertigwaren ist nicht größer, als saisonmäßig zu erwarten war; der bereinigte Index hat sich daher nicht verändert. In der Rohstoffausfuhr war um die gleiche Zeit der Vorjahre immer eine Steigerung zu beobachten; heuer dagegen ist zum ersten Male seit Jahren ein Rückgang zu beobachten. Vom Rückgang im Rohstoffexport sind am meisten betroffen: Papierzeug

(— 31.566 Meterzentner oder 1·2 Millionen Schilling) und Holz (— 189.291 Meterzentner oder 1·9 Millionen Schilling). Der Rückgang im Fertigwarenexport ergibt sich aus Steigerungen und Verminderungen der Ausfuhr einer großen Anzahl von Positionen. Der Vorsprung der Gesamtausfuhr gegenüber dem Vorjahr hat sich seit dem Sommer beträchtlich vermindert; er betrug im Juli 38 Millionen Schilling und ist bis November auf 22 Millionen Schilling gesunken. Die weltwirtschaftlichen Entwicklungstendenzen beginnen somit, sich langsam auf Österreich auszuwirken. Dazu kommen noch die Folgen, die durch die deutschen und italienischen Importrestriktionen für Österreich eintreten können.

DIE UMSÄTZE IN DER STRICK- UND WIRKWARENBRANCHE

Die Umsatzentwicklung ist ein wichtiges Kennzeichen für den Wirtschaftsverlauf, doch stößt die Ermittlung der Umsatzbewegung auf große Schwierigkeiten, da die Herstellung der entsprechenden Statistiken nur auf Grund vieler Einzelstatistiken möglich ist. Die Umsätze von Verbrauchsgütern und von Produktionsgütern zeigen im Konjunkturverlauf, wie bekannt, voneinander stark abweichende Bewegungen. Die vom Institut für Konjunkturforschung berechneten Indizes der Verbrauchsgüterumsätze und der Produktionsgüterumsätze zeigen dies deutlich. Innerhalb der Verbrauchsgüter muß bei der Ermittlung der Umsätze eine Auswahl zwischen den zahlreichen Verbrauchsgütern getroffen werden. Es sollen die Umsätze von Waren erfaßt werden, die einerseits charakteristisch für die Umsätze einer größeren Warengruppe sind und die andererseits doch auch wieder selbst einen größeren Umsatz haben.

Das Österreichische Institut für Konjunkturforschung hat bisher einige solche Umsatzindizes berechnet, und zwar von Lebensmitteln, Konfektion, Schuhen und Hausrat. Zu diesen Umsatzindizes tritt nun ein neuer, der Index der Umsätze von Strick- und Wirkwaren in Wien.

Zunächst sind einige grundsätzliche Bemerkungen über den Kreis der erfaßten Umsätze zu machen. Strick- und Wirkwaren werden in Wien in drei Arten von Geschäften verkauft. Es gibt Geschäfte, die nur oder hauptsächlich Strick- und Wirkwaren führen; die Umsätze solcher Fachgeschäfte sind im Index erfaßt. In den letzten Jahren haben sich einige Geschäfte auf bestimmte Strick- und Wirkwaren spezialisiert, besonders auf Strümpfe und billige Wirkwaren. Diese Geschäfte,

deren Umsatz in den letzten Jahren gestiegen ist, sind im Index nicht enthalten. Außerdem hat auch in der letzten Zeit der Umsatz von Strick- und Wirkwaren in Geschäften zugenommen, die diese Artikel nur nebenbei führen.

Die Zahl der Strick- und Wirkwarengeschäfte hat seit dem Jahre 1929 eine Erweiterung erfahren. Es sind eine Reihe neuer Firmen oder Filialen von bestehenden Firmen dazugekommen. Schon dadurch mußte der Umsatz der einzelnen Verkaufsstellen stärker zurückgehen als der Umsatz der Branche.

Mit diesen Einschränkungen kann der in folgendem berechnete Index der Strick- und Wirkwarenumsätze als repräsentativ für eine ganze Gruppe von Artikeln, die ähnliche Verwendungsmöglichkeiten haben, betrachtet werden.

Die Umsätze zeigen ziemlich regelmäßige Saisonschwankungen. Im Dezember erreichen sie ihren Höhepunkt, gehen im Jänner und Februar stark zurück und steigen dann bis ungefähr Mai etwas an. Im Jänner und Juli gehen die Umsätze sowohl wegen der Urlaube als auch wegen der jahreszeitlichen Temperatur wieder stark zurück. In den Herbstmonaten beginnt eine neuerliche Zunahme der Umsätze, die dann im Dezember — wie erwähnt — ihren Höhepunkt erreicht. Die Saisonschwankungen sind sehr stark, so daß bei manchen Geschäften die Umsätze im Dezember das zehnfache des Februarumsatzes erreichen.

Die Angaben der Umsätze der einzelnen Firmen wurden nach zwei Gesichtspunkten zusammengestellt, nach der Lage und nach der Größe der Firma.

In Abb. 5 ist die Bewegung der Umsätze jener Geschäfte oder Filialen dargestellt, die in der Inneren Stadt, bzw. in den übrigen Bezirken gelegen sind. Die Gegenüberstellung der beiden Indizes zeigt einige bemerkenswerte Abweichungen. Die Saisonschwankungen sind bei den Geschäften des ersten Bezirkes geringer als bei den anderen Bezirken. Das ist auf die unterschiedliche Wirtschaftslage der Kundschaft zurückzuführen. In den äußeren Bezirken setzen sich die Käufer aus weniger bemittelten Schichten zusammen als in der Inneren Stadt. Die weniger bemittelten Kunden der

äußeren Bezirke konzentrieren ihre Käufe auf die Feiertagszeit, d. h. in den Dezember und sind daher finanziell so erschöpft, daß ihre Einkäufe im Jänner und Februar besonders stark zurückgehen. Bei den finanziell besser gestellten Käufern der Geschäfte der Inneren Stadt trifft dies nicht in dem gleichen Umfang zu. Im Hochsommer gehen die Umsätze in den Geschäften der Inneren Stadt weniger stark zurück als in den Geschäften in den anderen Bezirken. Das ist auf den Fremdenverkehr zurückzuführen, der in den Sommermonaten seinen Höhepunkt erreicht. Die Fremden tätigen Ihre Einkäufe vorwiegend in der Inneren Stadt, so daß die Umsätze der Geschäfte in der Inneren Stadt weniger stark zurückgehen als die Umsätze der Geschäfte in den anderen Bezirken. Seit dem Jahre 1929 zeigt die Umsatzentwicklung in den Geschäften der Inneren Stadt sowie in den Geschäften der übrigen Bezirke, abgesehen von den Unterschieden in der Saisonbewegung, keine starken Differenzen. Die Umsätze der Geschäfte in der Inneren Stadt sind etwas stärker zurückgegangen als die Umsätze der Geschäfte in den anderen Bezirken. Das ist ein weiterer Beweis für die schon öfter beobachtete Erscheinung, daß eine Verlagerung der Umsätze aus der Inneren Stadt in die äußeren Bezirke stattgefunden hat. Auch der Rückgang des Fremdenverkehrs dürfte dabei eine Rolle gespielt haben.

Gliedert man die Geschäfte nach der Größe der Firmen auf (Abb. 5), das heißt kleine Geschäfte ohne Filialen und große Geschäfte mit mehreren Filialen, so ergeben sich ebenfalls nur geringe Unterschiede in der Gesamtentwicklung. Die Saisonbewegung ist bei den kleinen Firmen stärker als bei den großen Firmen. Dies ist ebenso wie der Unterschied der Saisonbewegung bei den Geschäften der Inneren Stadt und der äußeren Bezirke auf die verschiedene Kaufkraft der Kunden zurückzuführen. Die großen Firmen verkaufen teurere und bessere Waren, die kleinen Geschäfte billigere Waren. Dementsprechend kaufen die zahlungskräftigeren Schichten bei den größeren Firmen ein, die weniger kaufkräftigen Schichten bei den kleineren Firmen und daraus ergibt sich der starke Rückgang der Umsätze nach Weihnachten bei den kleinen Firmen im Vergleich

Strick- und Wirkwarenumsätze (Ø 1929 = 100)

Jahr	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	Σ	Ø
1929	82.4	62.3	79.3	70.4	87.7	94.0	85.8	62.9	77.9	119.2	116.9	261.4	1.200.2	100.0
1930	65.4	47.4	54.2	69.2	69.7	79.9	68.4	53.4	64.3	100.7	92.0	235.8	1.000.7	83.4
1931	53.9	45.3	55.0	66.6	77.0	70.2	73.9	53.5	86.3	103.9	94.9	222.4	1.002.9	83.6
1932	52.4	44.4	56.2	57.6	67.4	61.9	62.8	39.6	47.9	80.0	86.2	174.6	831.0	69.3
1933	51.0	31.7	45.1	60.6	57.4	63.5	62.0	37.6	60.1	73.5	71.8	172.0	786.3	65.5
1934	38.6	28.0	49.9	42.7	52.4	54.6	50.4	36.0	46.3	75.5	68.5	143.0	685.9	57.2
1935	51.0	32.2	39.3	54.8	54.3	65.3	57.3	34.4	45.0	63.6	69.0	143.4	709.6	59.1
1936	37.3	32.3	37.2	48.3	50.1	58.1	55.4	35.2	47.6	69.8	58.1	142.4	671.8	56.0
1937	45.5	34.4	42.0	39.8	56.4	55.8	57.4	35.9	45.1	61.2	56.2			

zu den größeren Firmen. Die Fremden kaufen vorwiegend bei den großen Firmen ein. Daher gehen auch die Umsätze der großen Firmen im Sommer weniger stark zurück als die Umsätze der kleineren Firmen. Abgesehen von dieser verschiedenartigen Saisonbewegung ist der Unterschied in der Umsatzentwicklung dieser beiden Gruppen nicht sehr groß. Vom Jahre 1929 bis zum Jahre 1932 ist der Umsatz der kleineren Geschäfte stärker zurückgegangen als der Umsatz der großen Firmen. Seitdem hat sich aber die Entwicklung entgegengesetzt bewegt und die Umsätze der großen Firmen sind jetzt gegenüber dem Jahre 1929 etwas stärker zurückgegangen als die Umsätze der kleinen Firmen; doch sind diese Unterschiede nur gering, so daß man daraus keine weitreichenden Schlüsse ziehen kann.

Der Umsatz aller erfaßten Geschäfte, der in Abb. 5 dargestellt ist, zeigt die auch für die anderen Umsatzindizes charakteristische Bewegung.

Vom Jahre 1929 bis zum Jahre 1934 gingen die Umsätze der Strick- und Wirkwarengeschäfte stark zurück. Der Jahresumsatz erreichte im Jahre 1934 nur 57% des Jahresumsatzes 1929. Seit dem Jahre 1934 stagnieren die Umsätze. Der Jahresumsatz 1935 betrug 59% desjenigen von 1929 und der Jahresumsatz von 1936 56%, von 1929. Die bis November vorliegenden Ziffern des Jahres 1937 lassen erkennen, daß auch in diesem Jahre gegenüber den vorjährigen Umsätzen keine Besserung eingetreten ist. In Abb. 5 ist die Entwicklung der Umsätze in den Strick- und Wirkwarengeschäften mit der Entwicklung der Umsätze der Verbrauchsgüter verglichen. Die Tendenz der Entwicklung stimmt bei beiden Umsatzreihen überein und ebenso die Intensität der Schwankungen.

Die Betrachtung der Umsätze der einzelnen Firmen läßt erkennen, daß die Entwicklung der einzelnen Geschäfte nicht wesentlich voneinander abweicht. Nur in den äußeren Bezirken gibt es kleinere Geschäfte, deren Umsatzentwicklung starke Streuungen aufweist. Im allgemeinen weicht aber die Umsatzentwicklung der einzelnen Firmen von der im Gesamtindex wiedergegebenen Umsatzentwicklung nur unwesentlich ab.

Der Index wird ohne Saisonbereinigung publiziert, um den Vergleich mit den Umsätzen der einzelnen Geschäfte zu ermöglichen. Um die Entwicklung des Umsatzes seit dem Jahre 1929 deutlicher zu zeigen, wurde in Abb. 5 auch ein gleitender 12-Monatsdurchschnitt eingezeichnet.

Der Umsatz der Strick- und Wirkwaren-

geschäfte ist im allgemeinen vom Jahre 1929 bis zum Jahre 1936 um 44% zurückgegangen. Die Unterschiede des Geschäftsrückganges bei den Geschäften in der Inneren Stadt und in den anderen Bezirken sind nicht beträchtlich, ebensowenig wie die Unterschiede zwischen den Umsätzen der großen Geschäfte mit mehreren Filialen und der kleinen Geschäfte ohne Filialen.

Abb. 5. Wirk- und Strickwarenumsätze in Wien

(Logarithmischer Maßstab; \emptyset 1929=100)

